

Alexander Lipsky

FOTOS: SCHRÖDER

Routines unbekannt

# AUS DER BROTFABRIK INS GUINNESS-BUCH DER REKORDE

Auf einem Grillfest schmiedete Fluglehrer Lipsky einen Flug, bei dem er mit zwei Freunden auf 150 Flughäfen landete



Alexander Lipsky vor einer ausgemusterten russischen Militär-Übungsmaschine und mit einer seiner Maschinen der Flugschule Hamburg auf dem Flughafen in Heist



VON TIM HOLZHÄUSER

**D**as Flugzeugbrummen, das aus dem Hörer quillt, macht das Telefonat schwierig. „Ich fliege nach München!“, schreit **Alexander Lipsky**, der Inhaber der Flugschule Hamburg und der Sky Photo GmbH. „Sprechen Sie mir aufs Band, ich rufe Sie dann zurück.“

Einige Tage später sitzt Lipsky in seinem Büro, wo er sich umsieht, als wäre er nicht oft hier. „Die Routine in diesem Job hält sich in Grenzen“, sagt er. Auf seinem letzten Flug saßen außer ihm ein Flugschüler und ein Zahnarzt mit in der Maschine. Der Flugschüler sollte Langstreckenflüge trainieren, der Zahnarzt einen Vortrag auf einem Münchener Kongress halten.

„Wir machen Langstreckenflüge, Kunstflug, Flugausbildung – und manchmal auch alles auf einmal. Es wird nie langweilig.“ Langeweile hat der 30-Jährige in seinem Berufsleben tatsächlich nur ein einziges Mal kennen gelernt. Zusammen mit seinem späteren Kompagnon **Floris Helmers** arbeitete er als Schüler in der Nachtschicht einer Brotfabrik, um das Geld für den ersten Flugschein zu verdienen. Schon wenig später betätigte er sich als angestellter Fluglehrer und schoss auf Anregung eines Photographen erste Luftbilder.

1991 startete Lipsky zusammen mit Floris Helmers und einem weiteren Freund zu einem Europaflug, in dessen fünfwöchigem Verlauf die drei Teenager 150 Flugplätze in allen europäischen Ländern anfliegen. Im Gepäck befanden sich Ersatzteile und Formulare des Guinness-Buchs der Rekorde, das den Flug aufnahm.

Auf die Frage nach dem Ideengeber für diesen Flug antwortet Lipsky: „Da war ein Grillfest auf dem Flugplatz und es gab Bier.“

Weiter Fragen nach dem Bierkonsum des sportlichen Piloten verbieten sich, auch wenn der zweite Flug ins Guinness-Buch den ersten noch übertraf. Wieder zusammen mit Floris Helmers flog Lipsky rund um das Mittelmeer und landete dabei in allen angrenzenden Ländern.

**„In Damaskus saßen wir zwei Tage im Gefängnis, in Israel scheuchten uns die Abfangjäger gleich wieder zurück...“**

„Mit Ausnahme von Libyen“, sagt er. „Aber auch mit Syrien und Israel war es schwierig. In Damaskus saßen wir zwei Tage im Gefängnis, und als wir später die Grenze nach Israel überflogen, scheuchte uns ein Abfangjäger gleich wieder zurück. Zwei Tage später versuchten wir es mit einer neuen Genehmigung noch mal.“

Es klappte, und Dank des Presseechos auf den Rekordflug ist es für Lipsky einfacher geworden, die dringend benötigten Sponsoren für weitere Unternehmungen zu finden.

„Flugzeuge werden aufwändiger gewartet als Autos, das macht Fliegen sehr teuer. Der Mittelmeerflug kostete um die 200.000 Mark.“

Das ist auch der Grund, weswegen ein geplanter Flug um die Welt abgesagt werden musste. Die Lufthansa, die den beiden Piloten bei der Planung des Fluges helfen sollte, zog ihre Zusage drei Wochen vor dem geplanten Start zurück. „Sie sagten, der Flug über den Atlantik mit einer Einmotorigen entspräche nicht dem Standard der Firma“, erzählt der Pilot und winkt ab.

Und was macht Alexander Lipsky in seiner Freizeit? Sind weitere Abenteuer geplant?

Er grinst.

„Demnächst heirate ich.“